

I.

Thränen und Träume.

„Herr, Kunz läßt Euch melden, daß die Kofse gesattelt sind. Der Fuhrmann ist mit dem Wagen vorausgefahren.“

Diese Worte rief ein Diener, unter der Thür stehend, dem jungen Kaufherrn zu, der in Reiskleidern am Tische saß. In die Stube zu treten wagte der Lausbube nicht, um nicht mit seinen staubigen Schuhen den blanken getäfelten Fußboden zu beschmutzen.

„Gut, ich komme,“ erwiderte Herr Berchtold, und der Bube zog sich zurück.

„So ist's Zeit, aufzubrechen — kredenze den Abschiedstrunk, Trimgard!“ fuhr der junge Kaufherr fort, indem er den geschnitzten Lehnstuhl zurückschob und sich nach dem Erker umwandte, wo eine jugendlich blühende Frau bemüht war, in einem Mantelsack Wäsche und Kleidungsstücke samt Fleischwerk und Weinflaschen unterzubringen. Es war die erste Reise, die ihr Gatte unternahm, seit er seinen Hausstand gegründet hatte, darum mußte die Hausfrau ihrer Sorgfalt kein Ende. Jetzt schlang sie den Riemen um den vollgepackten Sack, trat zum Tische und füllte den silbernen Becher mit köstlichem Rheinwein, den sie dem Gatten darbot.